

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gepaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzig. in dies. Blatte
finden eine erschl. Be-
weissung.

Auflage:
14000 Exemplare.

Dresden, den 3. October.

— Se. Maj. der König wird sich dem Vernehmen nach zu dem am 8. October stattfindenden silbernen Hochzeitsfest des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen-Weimar nächstnächsten Montag nach Weimar begeben und den dafelbst vorzunehmenden Feierlichkeiten in Gemeinschaft mit anderen fürstlichen Gästen beiwohnen.

— Der Kirchen- und Schulrath Dr. Hoffmann zu Leipzig hat vom Großherzoge von Hessen das Ritterkreuz erster Classe des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen erhalten.

— In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung der Sächsischen Champagner-Fabrik beantragte ein Actionär: „Die Generalversammlung erwartet von dem heute zu ergänzenden Ausschusse, daß er sich schleunigst und vor Allem mit Ermägung der Frage beschäfte: ob die Liquidation der Gesellschaft von dem Interesse der Actionäre geboten sei? und daß er im Bejahungsfalle bei dem Directorium die unverweilte Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung zur Beschlußfassung über die Liquidation beantrage oder nöthigenfalls nach § 40 k. der Statuten die Generalversammlung selbst einberufe.“ Dieser Antrag fand nach kurzer Debatte einstimmige Annahme, worauf die Herren Käppler, D. Weyer und Seebe zu wirklichen, v. Roschitzky und Blüthner zu stellvertretenden Mitgliedern des Ausschusses gewählt wurden.

— Am 24. September beging der hiesige „Allgemeine Sängerverein“ sein 20. Stiftungsfest. Der große Saal in Brauns Hotel war mit den Fahnen der Einzelvereine geschmückt und die Sänger hatten sich mit ihren Familien zahlreich eingefunden. Gerade weil die Feier recht einfach gehalten war, hat sie uns besonders angesprochen, wir sind ein Feind alles kostspieligen Gepranges bei solchen Veranlassungen. Nachdem am 8. und 9. August 1843 das erste und am 6. und 7. Juli 1843 das zweite größere, sächsische Männergesangsfest in unserm Dresden unter der vorzüglichen Leitung des hochverdienten Prof. Dr. Löwe stattgefunden — beide Feste leben noch in der frohesten Erinnerung aller Dixer, die daran theilzunehmen das Vergnügen hatten — wurde von r. Löwe die Gründung eines engeren Bundes unter den Dresdner Gesangvereinen angeregt, seinen Bemühungen gelang es, denselben zu Stande zu bringen und am 24. September 1847 fand die Stiftung des Dresdner Allgemeinen Sängervereins statt. Es würde zu weit führen, all die schönen Zeichen seiner Thätigkeit innerhalb des 16iden verfloffenen Zeitraumes von 20 Jahren, immer unter der unermüdblichen Leitung seines Vorsitzenden r. Löwe, hier aufzuführen. Es ist uns Genuß gewesen, daß er sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat und zum 20. Stiftungstage seinem verdienten, seitdem am 11. Juni 1865 zur ewigen Ruhe eingegangenen Gründer, Dr. Löwe, alle die Ehre und das treue, liebevolle Andenken zu Theil werden ließ, das derselbe in so hohem Grade verdient. Schon am frühen Morgen wurde das Grab seines Gründers von den Vertretern des Allgemeinen Sängervereins mit einer mächtigen Lyra und zwei Sackfränsen geschmückt. Am Abend selbst wurde die Feier mit einer Ouverture von Fr. Schneider, von der Capelle des Dresdner Orpheus mit bekannter Meisterschaft ausgeführt, eingeleitet, darauf wurde ein vom Lehrer Gustav Cidler gedichteter, würdiger Prolog von Fräulein Sidam recht verständnißvoll gesprochen, aus dem wir hier nur die eine Strophe wiedergeben:

Die Liebe bleibt, und was er angingen
Und seit geleitet mit erfahrner Hand,
Dem wollen treulich wir und fest anhangen,
Ersprohend, daß sein Geist uns nicht entwand.
Und halten wir im Sang die Eintracht theuer,
So ist's die reinste Löwe-Lobensfeier!

Daran schlossen sich einige allgemeine Gesänge, worauf der derzeitige Vorsitzende des Bundes, Schuldirector Hoffarth, warm empfundene Worte treuer Erinnerung und herzlichsten Dankes für den entschlafenen Gründer und für das Gedeihen des Allgemeinen Sängervereins sprach, denen sich Reden von den anwesenden Vertretern des Deutschen Sängerbundes, Arras und Noack, des Schuldirectors Reichardt und Anderer anreihen. Nicht minder ausgeführte Gesänge der Einzelvereine und die Productionen der Orpheuscapelle hielten die Anwesenden noch lange zusammen. Wir aber rufen den Sängern, die das Andenken ihres vereinigten, treu verdienten Leiters in so einfacher, aber herzlichster Weise ehrten und nicht vergessen haben, daß die Spitze des Deutschen Sängerbundes dem Dresdner Allgemeinen Sängerverein entsprossen ist, wärmsten Dank zu. Ehre solchen Bestrebungen!

— Am gestrigen Tage feierte die wohlbekannte hiesige Firma R. Schie (Bank- und Wechselgeschäft, Seestraße) den 50. Jahrestag ihres Bestehens, seit welchem sie sich stets den Ruf größter Ordnung und Solidität rühmlich bewahrt hat. Ihr Begründer war der verst. ehrenwerthe Herr Wendel Schie. Ihm folgte sein vor einigen Jahren verstorbenen Sohn Herr Wilhelm Schie, Stadtverordneter und Vorsteher der israel. Gemeinde, durch große Wohlthätigkeit und Menschenliebe ausgezeichnet. Mit ihm wirkte beinahe 30 Jahre lang sein

Schwager, der jetzige Chef, der kgl. sächs. Commerzienrath und bänische Consul, Herr Moritz Aaron Meyer, welcher durch tüchtige Geschäftskenntniß sehr viel zur Hebung des Hauses beigetragen hat.

— Daß Gastwirthschaft bei Gewährung von Aufnahme um Credit an Unbekannte nicht vorsichtig genug sein können, beweist nachstehende Betrügerei, die gleichzeitig zeigt, mit welchem Raffinement einzelne Gauner zu Werke gehen, um bei der, auch in ihrem Meier herrschenden Concurrrenz ihren „Schmitt“ zu machen. In ein hiesiges Gasthaus kam vor wenigen Tagen ein gut gekleideter Fremder, lebte — natürlich auf Credit — ganz comfortabel und bat nach einigen Tagen den Wirth um ein Darlehen von mehreren Thalern, da ihm, angeblich durch einen Zufall, sein Geld ausgegangen sei; ein nach Versicherung des Fremden in den nächsten Tagen zu erwartender Gelbbrief spielte natürlich auch eine Hauptrolle und so gab der Wirth dem liebenswürdigen Fremden die verlangte Summe, wofür er von selbigem einen Frachtbrief über eine an ihn eingegangene und auf einem hiesigen Bahnhofe lagernde Kiste, deren Inhalt mit einer ziemlich hohen Werthsumme bezeichnet, als Pfand erhielt. Den Schluß können sich unsere Leser denken; der Fremde zehrte noch einige Tage, verschwand dann ohne Abschied und verschaffte seinem freundlichen Wirth die nachträgliche Ueberraschung, in der schließlich herbeigezogenen Kiste nur werthlose Lumpen zu finden.

— Der 50jährige Jubilar des I. Hoftheaters, Herr Albert von Böhm, wurde vorgestern am frühen Morgen durch Chorgesang begrüßt, der Jubilar empfing unter festlichen Ansprachen Seiten der I. musikalischen Kapelle durch Herrn Kapellmeister Krebs ein Ehrenschiff in Gestalt einer Porzellantheke (mit dem Bild des I. Hoftheaters) nebst goldenem Rasselöffel, im Namen der Regie und Mitglieder des I. Hoftheaters durch Herrn Porth eine kostbare goldene Uhr nebst Kette (aus dem Hofischen Atelier), sowie zahlreiche andere Beweise der Theilnahme und Anerkennung, deren er hier und auswärts sich erfreut. Eine besondere freudige Ueberraschung wurde Herrn von Böhm und dessen Familie durch ein Schreiben der I. Generaldirection zu Theil, welches unter Beisitz einer von Sr. Majestät dem Könige gewährten Gratification durch Herrn Hofrath Dr. Pabst überreicht wurde, der in officieller Ansprache dem Fleiße und der dienstlichen Treue des müßeligen Jugendkraft und Frische in seinen Functionen bei Kirche und Theater wirkenden Jubilars, der noch bei Meister Weber in die Lehre gegangen, die wohlverdiente Anerkennung widerfahren ließ.

— Gestern Morgen erschob sich in seiner elterlichen Wohnung am Frischhofplatz der Privatloch W., ein junger Mann in den Jwanziger Jahren. — Wie wir nachträglich erfahren, lief das Ganze auf eine veruchte Tödtung hinaus. Der Schuß aus einem Pistol war in den Unterleib gegangen, wirkte aber nicht tödtlich. Der Mann wurde noch lebend in das Krankenhaus gebracht. Das Motiv der That kann nur in augenblicklichem Conditioismangel gesucht werden.

— Bei einer Vernehmung an Gerichtsamtstelle wurde ein Straßhändler, dessen Signalement aufzunehmen war, nach seinen besonderen Kennzeichen befragt, worauf in traurigen Tone die Antwort erfolgte: „Häufiges Bauchweh, nach der Schwere noth.“

— Auf der Christianstraße fand vor einigen Abenden ein Gardinenbrand statt.

— In die Militärcommission des Reichstags ist kein Sachse gekommen, sie besteht ausschließlich aus preussischen und einigen neupreussischen Mitgliedern.

— Heute, 3. October, feiert in Meissen ein verdienstvoller Practicus im Bereich der Heilkunst, Herr Wundarzt und Geburtshelfer Carl Friedrich Conrad Jährig das fünfzigjährige Bürgerjubiläum und nächsten 19. October die goldene Hochzeit. 1862 erhielt der allgemein geschätzte Jubilar das Ehrenkreuz des Albrechts-Ordens.

— Gottleuba. Dem von uns scheidenden Herrn Gerichtsamtmanne Bernhards, der sich um unsere Stadt große Verdienste erworben hat, besonders nach dem Brandunglück und den bald darauf folgenden bedeutenden Truppenquartierungen, wurde bei einem am 30. v. M. veranstalteten Abschiedsfeste durch den Herrn Bürgermeister Bogel im Namen der Stadt das Ehrenbürgerrecht ertheilt.

— Die auf dem Rittergute Mitteloberwitz bei Bittau ausgebrochene Maulseuche hat, obgleich die Mehrzahl des aus 45 Stück bestehenden Rindviehstammes von der Krankheit nach und nach befallen wurde, doch glücklicher Weise einen sehr raschen und günstigen Verlauf genommen, so daß sie nach bezirksärztlichem Ausspruch bereits seit dem 27. September als gehoben zu betrachten ist.

— Ueber die Veranlassung zum Selbstmord des preussischen Offiziers v. Linsingen cursirt in der Stadt eine Erzählung, die auf einen Streik im Hotel de France mit einem Schneider Pletsch, welcher über Bismarck unliebsame Reden geführt hatte, hinausläuft, aber höchst wahrscheinlich eine Ente ist. (Sächs. Btg.)

— Zum Besten der Abgebrannten in Johanngeorgenstadt finden hier immer noch declamatorische Abendunterhaltungen statt; der Turnverein für Neu- und Antonstadt giebt für sie nächsten Freitag auf dem Linde'schen Bade Concert und Ball.

— In einem Hause der großen Meißner Gasse war vorgestern ein Handkorb mit glühender Asche auf den Vorsaal einer dortigen Wohnung gestellt worden und in Brand gerathen. Das Feuer wurde durch Hausbewohner ausgegossen. Abgesehen von einigen Brandflecken, die die Dielen erhalten, ist kein weiterer Schaden dadurch verursacht worden.

— Für die gestern Abend begonnene 13. allgemeine sächs. Lehrerversammlung ist die erste Nummer der „Mittheilungen“ erschienen. Dieselbe enthält neben zwei sehr innigen poetischen Festgrüßen von A. Lamsky und Dr. C. Gärtner die Programme für die musikalischen Aufführungen und Verhandlungen, die Statuten des allgemeinen sächs. Lehrervereins, ein Namensverzeichnis des Ortsausschusses, kurze Erklärungen zu den ausgestellten physikalischen Apparaten, ein Verzeichnis der eingegangenen Bücher, Musikalien und Lehrmittel, sowie Mittheilungen und Ankündigungen.

— Im vorigen Monat ist wieder eine bedeutende Zahl Auswanderer hier durchpassirt. Von Leipzig aus sind in dieser Zeit im Ganzen 1100 Auswanderer nach Hamburg und Bremen expedirt worden.

— Der hiesige Männergesangverein Apollis hat nach dem Abgange seines nach auswärtig berufenen vortrefflichen Liedermeysters Otto Singer, welcher die gefangliche Direction dieses Vereins vor 3 1/2 Jahren übernommen hatte, den als Componist und Orgelvirtuosen rühmlichst bekannten Herrn C. A. Früher — Organist an der hiesigen Annenkirche — zu seinem Liedermeyster erwählt.

— Die Leipziger Handelskammer hat an den Geh. Rath Dr. Weinlig, welcher gegenwärtig an den Beratungen des Bundesrathes in Berlin Theil nimmt, ein Gesuch gerichtet, dahin gehend, daß Seitens der sächsischen Regierung die japanische Gesandtschaft, welche wegen Anknüpfung von Handelsbeziehungen Europa, zuletzt die Schweiz bereiste und sich augenblicklich in dem Haag befindet, aufgesordert werde, Sachsen zu besuchen und dessen Industrie und Handel in Augenschein zu nehmen.

— Das nennt man doch deutlich sprechen! In der letzten Nummer der Röhlschensbrodter Zeitung steht folgendes Inserat unter den Privatbelegungen: „Warnung für Gartenmauer und solche, die es werden wollen. In meinem von Mauer und Latenzjaun eingeschlossenen Garten liegen von heute an auf verschiedenen Stellen Selbstschüsse, Fußstößen und — Kriecher. Niederlöthig, den 26. September 1867. Wierstedt.“

— Deffentliche Gerichtsitzung am 2. Octbr. Wieder stehen zwei junge Menschen im Alter von 20 und 22 Jahren vor Gericht, um sich wegen einer verbrecherischen Handlung zu verantworten. Die Angeklagten heißen Carl Friedrich Höhne und Ernst Hermann Uhlmann, ersterer ist aus Rapsdorf, letzterer aus Guttrich gebürtig, von Profession ist dieser Weber, jener hat bei der Landwirtschaft gedient, und kam nach Dresden, um als Freiwilliger in die Armee zu treten. Nach den Ausfagen Höhnes hätten sie auf diese Weise Bekanntschaft mit einander gemacht, daß Jeder von ihnen ein Mädchen geführt hätte, welche sich einander gekannt hätten. Nach Zuhauseführung der Mädchen seien beide in die Restauration der Burghalle in der Bildruferstraße gegangen, dort hätten sie Beide an einem Tische gesessen, und ein Glas Baitisch zusammen getrunken. Später, nach Mitternacht, sei ein Herr gekommen, der sich ebenfalls an ihren Tisch gesetzt und sich mit ihnen unterhalten habe. Dieser habe ihm, da er gemerkt, daß seine Uhr nicht richtig ginge, sie zum Aufziehen übergeben. Dies habe er gethan, habe die Uhr lange in seinen Händen gehabt, sie aber, als Uhlmann ihm ins Ohr ge-flüstert habe, er solle Pleite schieben, was soviel als die Uhr nehmen und fortgehen heiße, in seine Tasche gethan und auf wiederholte Winke Seiten Uhlmanns sei er fortgegangen und Uhlmann nach einer Weile ihm gefolgt. Am nächsten Morgen übernahm Uhlmann den Verlauf der Uhr, bot sie sammt Kette für 10 Thlr. einem Uhrmacher an, wurde dort aber von einem dorthin kommenden Gensdarmen arrestirt. Die Arrestur Höhnes, welcher vor dem Gewölbe wartete, erfolgte bald darauf. Die Uhr mit Kette ist auf 41 Thlr. gewürdet worden. Uhlmann stellt sich ganz unschuldig, zwar sei er mit Höhne in jene Restauration gegangen, habe aber an einem andern Tische gesessen; gesehen habe er, wie Höhne eine Uhr in den Händen hatte, er habe sie aber für eine tombacne und für die Höhnes gehalten, daß es eine goldene gewesen sei, habe er nicht gewußt, sonst würde er geglaubt haben, daß sie durch unretlichen Erwerb in dessen Besitz gekommen sei. Gegen Morgen seien sie statt schlafen zu gehen, spazieren gegangen, und da habe Höhne ihn gebeten, ihm seine Uhr zu verkaufen. Das habe er gethan, habe auch dem Uhrmacher gegenüber sie